

# Die Biobank der Blutspender

Bahnbrechendes Projekt des Blutspendedienstes des Bayerischen Roten Kreuzes startet erfolgreich



Dr. Stephan Rapp, BSD-Geschäftsführer für die Neuen Geschäftsfelder, Dr. Franz Weinauer, Ärztlicher Direktor und Geschäftsführer des BSD und Professor Dr. Dr. H.-Erich Wichmann, Leiter des Instituts für Epidemiologie des GSF-Forschungszentrums für Umwelt und Gesundheit, der die Biobank aus wissenschaftlicher Sicht begleitete (v. l.), bei der Pressekonferenz zum Start der Biobank.

Fotos: Tobias Hubert / BSD

Am 22. Juni stellten die Geschäftsführer Dr. Franz Weinauer, Dr. Stephan Rapp und Projektleiterin der Biobank, Dr. Silke Martin die „Biobank der Blutspender“ bei einer Pressekonferenz in der Hauptverwaltung des Blutspendedienstes (BSD) in München der Öffentlichkeit vor. „Wer beim BSD Blut spendet, kann künftig aktiv zur Früherkennung von Krankheiten beitragen“, erklärte der Geschäftsführer und Ärztliche Direktor Dr. Franz Weinauer die „Biobank der Blutspender“.

Der Blutspendedienst des BRK ist damit der erste und einzige Blutspendedienst in Deutschland der eine Biobank zu Forschungszwecken unterhält. Vor vier Jahren entstand die Idee vorhandene Blutproben zu nutzen und damit eine Brücke zur For-

schung zu schlagen. Für die Früherkennung von Krankheiten und die Entwicklung neuer diagnostischer und therapeutischer Produkte ist es für die Forscher wichtig, qualitativ hochwertige Blutproben zur Verfügung zu

**»Wer beim BSD Blut spendet, kann künftig aktiv zur Früherkennung von Krankheiten beitragen«**

haben. „Genau diese Blutproben hat der BSD“, bestätigt die Projektleiterin der Biobank und führt fort: „Der besondere Wert der Blutproben liegt aber auch darin, dass sie entnommen wurden, bevor eine Erkrankung diagnostiziert wurde. Über solche Proben verfügt normalerweise keiner, denn niemand weiß, ob jemand einmal an einer

bestimmten Krankheit leiden wird oder nicht. Somit ist der Blutspendedienst mit der ‚Biobank der Blutspender‘ ein wichtiger Partner für die Forschung.“

Bis die „Biobank der Blutspender“ tatsächlich starten konnte, haben die Mitarbeiter des Blutspendedienstes ein Konzept entwickelt, dass die Anforderung der Forschung an eine Biobank auch erfüllt. „Unser Konzept ist richtig, aber der Schlüssel dazu sind die Spender. Sie sind entscheidend für das Gelingen der Biobank“, erklärt Geschäftsführer Dr. Stephan Rapp. Nur mit ihrem Einverständnis können Blutproben für die Erforschung neuer diagnostischer und therapeutischer Produkte verwendet werden. Im vergangenen Jahr begann der Probelauf der „Biobank der Blutspender“ mit einem Projekt des Max-Planck-Instituts (MPI) für Biochemie. Das MPI forscht an Methoden zur Früherkennung von Dickdarmkrebs. Hierzu suchten die Biochemiker am MPI nach Blutproben von Dickdarmkrebs-Patienten, die in der Zeit vor der Diagnose gewonnen wurden. Unterstützung fanden Sie beim Blutspendedienst. „Zunächst mussten wir unter allen Blutspendern, solche identifizieren, die inzwischen aufgrund einer Dickdarmkrebs-

Erkrankung leider nicht mehr Blut spenden dürfen. In unserer Mitgliederzeitschrift ‚Der Blutspender‘ haben wir deswegen potenzielle Teilnehmer aufgerufen, sich bei uns zu melden“, erklärt Dr. Silke Martin das Vorgehen. Die Resonanz war sehr gut. „Dies zeigte uns, dass unsere Spender für derartige Forschungsprojekte aufgeschlossen sind und diese auch unterstützen“, sagt Dr. Martin stolz. Unter den gemeldeten Spendern konnte der BSD dann geeignete Fälle auswählen und die gewünschten Blutproben

dem MPI zu Forschungszwecken zur Verfügung stellen.

Die Einzigartigkeit der Biobank des BSD sind die bereits über drei Millionen Rückstellproben aus den Blutspenden. Rückstellproben sind die vor der eigentlichen Blutspende abgefüllten Röhren mit dem Blut des Spenders. Sie werden in den La-

Logistikzentrum in Wiesentheid bei Würzburg gelagert. Mit dem Einverständnis der Blutspender kann ein kleiner Teil dieser Proben schon heute der Forschung zur Verfügung gestellt werden.

Genau hierin liegt der Vorsprung gegenüber Biobanken, die erst mühsam und mit hohen Geldbeträgen aufgebaut werden müs-

dem Betrieb der Biobank sollen Geldmittel erwirtschaftet werden, die in Form von Gesundheitsleistungen den Blutspendern zurückgegeben werden. So konnte der Blutspendedienst mit Labortests bei 10.000 Blutspendern den Blutzuckerwert bestimmen und so eine gratis Gesundheitsleistung anbieten. „Das ist ein toller Kreislauf. Die

»Wir haben bereits alle Ressourcen und können sofort loslegen, im Vergleich zu anderen weltweiten Biobankprojekten, die erst mit enormen finanziellen Mitteln aufgebaut werden müssen.«



**Der BSD bittet insbesondere diejenigen Spender, die aufgrund Erkrankungen nicht mehr Blutspenden können, ihre bereits vorhandenen Proben für die Biobank zur Verfügung zu stellen.**

[1] Dr. Franz Weinauer, Ärztlicher Direktor des BSD erklärt welches Potential die „Biobank der Blutspender“ für die Forschung hat. Mit Hilfe der Biobank forschen die Biochemiker des Max-Planck-Instituts an Methoden zur Früherkennung von Dickdarmkrebs. [2] Dr. Silke Martin, Projektleiterin der „Biobank der Blutspender“, erklärt wie die Biobank funktioniert. Fotos: Tobias Hubert / BSD

bors getestet, um sicherzugehen, dass die Blutspende in Ordnung ist. Ein kleiner Teil dieser Blutproben muss auch nach der Testung für eine bestimmte Zeit aufbewahrt werden, dies verlangt der Gesetzgeber. Rund drei Millionen Rückstellproben werden deshalb in einem vollautomatischen Kältelager bei minus 40 Grad im BSD Produktions- und

sen. „Wir haben bereits alle Ressourcen und können sofort loslegen, im Vergleich zu anderen weltweiten Biobankprojekten, die erst mit enormen finanziellen Mitteln aufgebaut werden müssen“, sagt die Projektleiterin.

Mit der „Biobank der Blutspender“ kann der BSD zur Gesundheit seiner Blutspender in Zukunft noch mehr beitragen. Mit

Spender unterstützen mit ihren Rückstellproben die Forschung und bekommen aus der Forschung für ihre Gesundheit etwas zurück“, sagt Dr. Stefan Rapp. Damit leistet der Blutspendedienst mit der „Biobank der Blutspender“ einen wichtigen Beitrag zur Gesundheitsvorsorge heute und vor allem in der Zukunft. *Andrea Reischl*

**Informationen zur »Biobank der Blutspender« erhalten Sie unter unserer kostenlose Telefonhotline 0 800 - 11 949 11**

**Schriftliche Anfragen bitte an den Blutspendedienst des BRK, Abteilung Biobank, Herzog-Heinrich-Strasse 2, 80336 München**

**oder per email an [biobank@blutspendedienst.com](mailto:biobank@blutspendedienst.com)**

